



WINRICH
SCHEFFBUCH

*Fröhliche
Weihnachten*

Macht hoch die Tür!

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr,
stark und mächtig,
der Herr, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit
und die Türen in der Welt hoch,
dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre?
Es ist der Herr Zebaoth;
er ist der König der Ehre.

Psalm 24,7-10

Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein;
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weissel

Wo ist der Gott der Liebe?

Was sagen Sie denn zu den grausamen Ereignissen?«, fragte mich ein Mann aus der Nachbarschaft. Er war ganz erregt von den schrecklichen Bildern in den Fernsehnachrichten.

Wer ist da nicht erschüttert und betroffen? Was soll ich da sagen? Doch der andere ist empört: »Und wo ist jetzt Ihr Gott der Liebe?«

Ist es nicht jedes Jahr ähnlich, wenn wir Weihnachten feiern? Man könnte meinen, statt Freude müsste dieses Jahr die Trauer vorherrschen. Können wir nun wirklich fröhlich feiern? Es gibt so viel in der Welt, über das man verzweifeln könnte.

Doch die Weihnachtsgeschichte gibt uns die richtige Antwort. Wo ist Gott?

Ganz nah, mitten in der grausamen Welt. Dort, wo es ganz dunkel und kalt ist.

Das haben die Hirten erlebt. Sie saßen frierend in der Nacht vor den Toren der Stadt Bethlehem. Doch dann wurde es hell. Ein strahlendes Licht leuchtete um sie her. Es war die Macht und Gegenwart des lebendigen Gottes. Sie hielten die Hände vors Gesicht.

So hatten sie sich Gott nicht vorgestellt. Vielleicht dachten sie, Gott sei irgendwo ein blasser, verschwommener Gedanke in nebelhafter Ferne. Doch dann standen sie in seinem Licht. Das alles jedoch nicht im heiligen Bezirk des Tempels, sondern draußen vor den Toren der Stadt.

Hier auf den Feldern, mitten in ihrem Arbeitsfeld.

Warum erschrakten sie eigentlich? Sie fürchteten sich sehr, erzählt das Evangelium.

Erst vor dem heiligen Gott erkannten sie, wie sie täglich fern von Gott und ohne ihn lebten. Sie hatten sein Wort verdrängt und seine Gebote übertreten.

Nun war ihnen Gott auf den Fersen und suchte sie voller Liebe und Güte. Das ist der Anfang der Weihnachtsfreude. Gott geht uns nach und ruft uns. Wenn man dies plötzlich merkt, mag man erschreckt auffahren.

Aber dann entdeckten die Hirten auch, dass man Gott finden kann. Nicht das übernatürliche Geschehen war das wichtige Ereignis. Sondern da war eine Stimme, die sie weiterwies nach Bethlehem: »... Ihr werdet finden!«

Dann zeigte ihnen Gott, wie er liebend für sie brennt. Er führte sie an die Krippe, in der Jesus lag. Das möchte Gott uns auch in diesen Weihnachtstagen zeigen. Er möchte uns zu Jesus, seinem Sohn, dem Erlöser der Welt, führen. Dorthin müsst ihr gehen, wo ihr Jesus findet.

Ob da die Nöte der Welt nicht heruntergespielt werden?

Ich bin sicher, nein! Jesus hat diese schreckliche Welt mit ihren Leiden ertragen. Er blieb arm und ohne Dach über dem Kopf. Menschen stellten sich gegen ihn und verleumdete ihn. Die Welt wollte ihn zerbrechen, doch trotzdem hat er nie mit seiner Liebe aufgehört.

Wo ist der Gott der Liebe?

Er steht vor der Tür und klopft an. Er sucht die Müden und Verzagten und sagt ihnen: »Fürchte dich nicht!«